

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:
H. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich
Hans Schiele. Angelegenheiten: Alfred Schaffeltle.
Sämtliche in Calw. D. N. IX. 35: 3461. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 251; Schluss der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinspaltige
mm-Zeile 7 Pfg., Reklamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 284

Calw, Dienstag, 8. Oktober 1935

2. Jahrgang

Morgen Eröffnung des Winterhilfswerkes 1935/36

Rede des Führers über alle deutschen Sender - Rechenschaftsbericht sozialer Opferbereitschaft

Berlin, 7. Oktober

Am 9. Oktober d. J. wird das Winterhilfswerk 1935/36 durch eine Rede des Führers und Reichskanzlers eröffnet, die auf sämtliche deutschen Sender übertragen wird. Der Reichserziehungsminister Rüst hat angeordnet, daß in allen Schulen, soweit nicht Ferien sind, ein gemeinsamer Empfang dieser Rundfunkübertragung stattfindet, die um 12 Uhr beginnt.

Das Winterhilfswerk 1934/35

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk, Hilgenfeldt, legt jetzt der Öffentlichkeit den Rechenschaftsbericht über das Winterhilfswerk 1934/35 vor, dessen bis ins einzelne gehende Nachweisungen eindrucksvolle Aufschlüsse über seine gewaltigen Leistungen geben. In dieser Bekundung völliger Gemeinschaft und Opferbereitschaft ist nicht nur die Größe der gebrachten Opfer, sondern auch der Geistesfreudiger Hilfsbereitschaft und Volksverbundenheit bemerkenswert. Dies wird in der gewaltigen Zahl freiwilliger Helfer deutlich, die sich dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellten. Neben nur 5198 gegen Entschädigung arbeitenden Personen waren nicht weniger als 1.333.137 freiwillige Helfer im Monatsdurchschnitt beschäftigt, die durchschnittlich nicht weniger als 13.866.571 bedürftige Volksgenossen im Monat betreuten.

An Sachspenden wurden von der Reichsführung den Gauen und den Auslandsorganisationen der NSDAP insgesamt für 110.464.000 RM. (brauchswert) gesammelt, während sich die Höhe der aufgegebenen Geldspenden auf nahezu 213.000.000 Reichsmark belief. Der Gebrauchswert der gesammelten Sachspenden belief sich auf die gewaltige Summe von rund 357.000.000 Reichsmark. Die gesamten Aufwendungen des Winterhilfswerkes betragen mit 3.400.000 nicht einmal ein Prozent des Gesamtaufkommens, was ein Beweis der sorgfältigen Bewirtschaftung und ein Ausdruck der freiwilligen Mitarbeit an diesem sozialen Wert ist. Im einzelnen sei noch die Verteilung der bei der Reichsführung und den Gauen eingegangenen Geldspenden gekennzeichnet: Als Opfer von Lohn und Gehalt durch

laufende Monatsspenden wurden rund 88.827.000 RM. aufgebracht.

Die Eintopfgerichtspende brachte über 29 1/2 Mill. RM.; durch Spenden von Firmen, Organisationen und Einzelpersonen gingen über 36 1/2 Mill. RM. ein; die Winterhilfslotterie brachte mehr als 7 1/2 Mill. RM. und die Winterhilfswerkbüchsenaktion über 1.188.000 RM. Der Reinerlös der Straßensammlungen belief sich auf rund 8.471.000 RM., wobei das Edelweißabzeichen mit gegen 1.656.000 RM. den stärksten Absatz fand. Bei den verschiedenen Reichsveranstaltungen kamen rund 5 Mill. RM. herein.

Von Interesse ist ferner noch der Gebrauchsgegenstandswert der verschiedenen zur Verteilung gebrachten Sachspenden. Aus dieser Aufstellung ergibt sich, daß Nahrungsmittel und Genussmittel mit nahezu 182 Mill. RM. an der Spitze standen. Dann folgten Brennmaterialien mit knapp 80 Mill. und Bekleidungsgegenstände mit 74 1/2 Mill. RM. Im einzelnen sei hervorgehoben, daß u. a. 14 1/2 Mill. Ztr. Kartoffeln, 292.000 Ztr. Brot, 188.000 Ztr. Zucker, 2 1/2 Mill. Stück Eier, 4.778.000 Liter Milch, 51 Mill. Ztr. Rohle, über 200.000 Anläue und nahezu

2 1/2 Mill. Paar Schuhe zur Verteilung gebracht wurden. Fürwahr ein überwältigender Ausdruck des Gedankens der Volksgemeinschaft, der auch für den kommenden Winter Hoffnung und Verpflichtung zugleich bedeutet.

Der Führer in München

München, 7. Oktober

Der Führer besichtigte Montag vormittag die Parteibauten der NSDAP in der Kreis-Straße und den im Bau befindlichen Königsplatz, wobei er von Bauleiter Architekt Josef Heidmann über den Fortschritt der Arbeiten unterrichtet wurde.

Der Führer hat an den Reichsführer der SS, Himmler, folgendes Telegramm geschickt: „Mein lieber Parteigenosse Himmler! Zu Ihrem heutigen Geburtstag sende ich Ihnen meine herzlichsten Grüße, verbunden mit dem Wunsch, daß Sie auch weiterhin Ihre ganze Kraft der Sicherheit des nationalsozialistischen Reiches widmen werden wie bisher. Adolf Hitler.“

Bei nächstlicher Spalierbildung ist — wie der Adjutant des Führers mitteilt — die

Aufstellung mit Fackeln wegen der damit verbundenen Feuersgefahr laut Befehl streng verboten.

Beförderungen als Belohnung

Neuregelung der Ernennungen von Unteroffizieren und Mannschaften der Wehrmacht
Berlin, 7. Oktober.

Die Neufassung der Bestimmungen über Ernennungen der Unteroffiziere und Mannschaften der Wehrmacht durch einen Erlaß des Reichswehrministeriums bestimmt, daß Beförderungen zu überzähligen Dienstgraden keine Gehaltssteigerung bewirken. Unteroffiziere und Mannschaften können zu überzähligen Dienstgraden als Belohnung für Taten, die besonderen Mut und besondere Umsicht erfordern, befördert werden. Zum überzähligen Gefreiten können Schützen befördert werden, die sich freiwillig für ein weiteres Dienstjahr verpflichtet haben, mit Beginn des zweiten Dienstjahres, zum überzähligen Unteroffizier, Gefreite, die für die Unteroffizierslaufbahn in Frage kommen, bei Mangel an freien Plätzen bei Beginn des dritten Dienstjahres.

Abessinier auf die Hauptstellung zurückgenommen

Letzte erbitterte Kämpfe um Abua — Pause im italienischen Vormarsch?

Dschibuti, 7. Oktober.

Die harten und erbitterten Kämpfe an der abessinischen Nordfront haben ihren Abschluß gefunden. Man rechnet allgemein mit einer Pause in den größeren Kampfhandlungen von einigen Tagen.

Von der Nordwestfront wird gemeldet, daß der italienische Vormarsch in Richtung Gondar-Tanasee mit starkem Fliegerangriff weitergeht.

An der Nordfront gab es bis in der Nacht vom Sonntag zum Montag erbitterte Kämpfe. 25.000 Abessinier standen hier drei italienischen Armeekorps zu je zwei Divisionen gegenüber. Trotz der Ueberlegenheit der Italie-

ner in modernen Waffen, Tanks und Flugzeugen, konnten die Abessinier in dem bis über 2000 Meter aufragenden Gebirge hartnäckigen Widerstand leisten. Kampfflieger und Bombengeschwader mußten gegen die einzelnen Widerstandsnester eingesetzt werden.

Das Gerücht von der Einnahme Abuas am Samstag ist auf einen Befehl der abessinischen Heeresleitung zurückzuführen gewesen, die den Rückzug auf die Hauptstellung anbefohlen hatte. Ras Seyoum fand aber die Lage taktisch günstig und tatsächlich gelang es ihm noch am Sonntag nachmittag, die Italiener noch einmal aus Abua herauszuwerfen. Auch das östlich von Abua gelegene Adjarat wechselte mehrmals den Besitzer.

Noch weiter östlich, in der Landschaft Agame, hatten 10.000 Abessinier den linken Flügel des italienischen I. Armeekorps sogar über die Grenze von Eritrea zurückgeworfen. Ebenso war dem Ras Alenusa mit 12.000 Abessinier ein Vorstoß westlich von Abua in Richtung Agordat über die eritreische Grenze gelungen, wobei er die italienischen Vorposten gefangen nahm. Erst im Laufe des Sonntagabend wurden die abessinischen Truppen auf die Hauptwiderstandslinie zurückgenommen. Doch scheint Ras Alenusa, die alte Begräbnisstätte der abessinischen Kaiser, von den Italienern noch nicht erreicht zu sein. Die abessinischen Truppen haben Befehl, sich ganz vom Feinde zu lösen und jede Gefechtsaktion zu vermeiden.

An der Ostfront geht der italienische Vormarsch durch die Wüste Danakil langsam vor sich. Fliegerangriffe auf abessinische Truppenansammlungen werden von italienischer Seite, Abwehr italienischer Angriffe mit blander Waffe von abessinischer Seite gemeldet. Die Schwierigkeiten des italienischen Vormarsches sind ziemlich groß; so mußten die Italiener infolge des Sandes die kleinen Tanks und Panzerwagen zurücklassen.

An der Somalifront stehen die Italiener knapp über der Grenze in der Linie Dollo-Jet. In der Provinz Ogaden sind sie bis über Gerlogubi vorgebrungen und haben durch Flieger die Funktion Doraher zerstört. 300 Bomben sollen bei dieser Aktion abgeworfen worden sein. Ihnen gegenüber sollen die Abessinier sich zwischen Canale Doria und Webischebi, sowie am Fuß des Hartargebirges sammeln.

Britische Forderungen an Ägypten

Kairo, 7. Oktober

Die Zeitung „El Ahram“ berichtet, daß der britische Oberkommissar an die ägyptische Regierung das Ersuchen richtete, im Falle eines englisch-italienischen Krieges die ägyptischen Eisenbahnen, die ägyptische Armee, die ägyptische Landwirtschaft, Häfen und Flughäfen, Straßen und ein großes Kontingent von Arbeitern der englischen Oberhoheit mittelbar oder unmittelbar zu unterstellen.

Ministerpräsident Nessim Pascha soll dieses Ersuchen als untragbar bezeichnet und mit seinem Rücktritt gedroht haben. Das Blatt berichtet, daß England auf seinen Forderungen bestehen wolle, so daß ein Rücktritt Nessim Paschas wahrscheinlich sei. Ägyptische Regierungskreise versuchen, England den Abschluß eines Militärbündnisses anzubieten.

Deutschland hat ein Recht auf Kolonien

Jahresversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Stuttgart

Unter überaus zahlreicher Beteiligung fand am Samstagabend die ordentliche Mitgliederversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft im großen Saal des Hindenburgbaus in Stuttgart statt. Vorausgegangen war eine Vertreterversammlung des Gaues Württemberg-Hohenzollern, die sich mit Fragen der Organisation, der kolonialen Propaganda und kolonialen Schulung befaßt hatte.

Der Gauverbandsleiter Direktor Kübel gedachte zunächst der großen Verdienste des unlängst verstorbenen Ehrenvorsitzenden Ehr. Böhringer und erstattete dann einen Bericht über die kolonialpolitische und kolonialwirtschaftliche Lage, sowie über die Tätigkeit der Deutschen Kolonialgesellschaft. Man sei, so führte der Gauverbandsleiter u. a. aus, in letzter Zeit in der Kolonialfrage ein erhebliches Stück weitergekommen. Seit Reichsbankpräsident Dr. Schacht gelegentlich der Leipziger Frühjahrsmesse unter Hinweis auf das Einverständnis des Führers und Reichskanzlers erklärt habe, daß das Dritte Reich in der Zukunft auf koloniale Betätigung als notwendige Voraussetzung gesunder wirtschaftlicher Entwicklung nicht verzichten könne, werde die Frage der Rückgabe der deutschen Kolonien an Deutschland im Ausland und besonders in England nun doch ernstlich erwogen.

Bei einer in dieser Frage von der „Daily Mail“ an ihre Leser gerichteten Umfrage seien 70 Prozent der Erklärungen zugunsten von Deutschland ausgefallen. Darin liege eine Erkenntnis des historischen Unrechts, das Deutschland durch den Raub seiner Kolonien

angeboten worden sei. Die Forderung nach Deutschlands kolonialer Gleichberechtigung werde nicht verstummen, bis die bestehende Diskriminierung durch Rückgabe der Kolonien beseitigt sei. Deutschland habe mit seinen Kolonien noch niemals imperialistische Zwecke verfolgt, sondern neben ethischen Aufgaben, die für Deutschland eine Selbstverständlichkeit sind, immer nur wirtschaftliche. Auch heute seien die 15.000 Deutschen in den alten deutschen Kolonien wieder die wichtigsten Grundbesitzer geworden. In Kamerun seien mit dem Anbau von Bananen, die auf Spezialschiffen nach Deutschland transportiert würden, große Erfolge erzielt worden. Zur Zeit seien die deutschen Pflanzungen am Kamerunbecken trotz der Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise wieder in tadellosem Zustand. Bei den ostafrikanischen Unternehmungen seien Sisal, Kaffee, Kopa und Baumwolle die weitaus wichtigsten Erzeugnisse. Im südlichen Randgebirge des Zentralplateaus und an der großen Bruchstufe im Norden sei eine Reihe von neuen Pflanzungen angelegt worden.

In Südwest, dessen Wirtschaft unter der Mandatsverwaltung am schwersten erschüttert worden sei, habe man in der Zukunft von Karakulschafen eine wertvolle Hilfe gefunden. Die Deutsche Kolonialgesellschaft habe ebenso wie der Frauenbund der DKG durch Hingabe von Geldmitteln, Einrichtungsgegenständen und Büchern seiner Verbundenheit mit dem Deutschland in Afrika Ausdruck verliehen. Es sei erfreulicherweise gelungen, im letzten Jahr alle schulpflichtigen deutschen Kinder im deutschen Schulunterricht ausnahmslos zu erfassen.



Abessinisches Flugabwehrgeschütz. Wie gemeldet wird, hat die abessinische Regierung in der Umgebung von Addis Abeba mehrere solcher Flugabwehrgeschütze aufstellen lassen, um den händlich erwarteten Fliegerangriff auf die Hauptstadt wenigstens zum Teil abwehren zu können. (Scherl Bilderdienst.)

Der Völkerbundsrat entscheidet gegen Italien

Italien trotz der Proteste Aloisis als Angreifer bezeichnet

11. Genf, 7. Oktober.

Genf, genauer: die Völkerbunds-Einrichtungen, bieten das gewohnte Bild. Man windet sich in Verlegenheiten. Wohl hat am Samstag der Völkerbundrat getagt und einen Sechser-Ausschuss zur Berichterstattung über die in Ostafrika vorgefallenen Tatsachen eingesetzt, wohl hat man für Mittwoch die Vollversammlung des Völkerbundes einberufen, aber — wann oder wo außerhalb der im Versailler Vertrag vereinbarten Völkerbunds-Sitzungen ist jemals verlangt worden, klare und rasche Entscheidungen zu treffen?

Also — geschieht zunächst so viel wie nichts. Der abessinische Außenminister drachte zwar am Montag nach Genf: „Italienische Truppen, unterstützt von 20 Flugzeugen, besetzten am Sonntag Adua. Später wurde Adigrat genommen. Unsere Truppen befinden sich außerhalb von Adua. Wir haben sie aus der Gefechtszone zurückgenommen. Der italienische Angriff gegen Abessinien wurde seit Monaten vorbereitet, während Waffenlieferungen zur Verteidigung Abessiniens systematisch zurückgewiesen wurden. Der Angriff fand in Gebietsstücken statt, deren Grenzen endgültig durch Verträge festgelegt worden sind.“

Schon am Samstag hatte der abessinische Außenminister vom Völkerbund die Feststellung verlangt, daß der Fall des Artikels 16 der Völkerbunds-Satzungen gegeben sei, der alle anderen Völkerbundsmitglieder verpflichtet, Maßnahmen jeder, auch militärischer Art, gegen den Angreifer zu treffen.

Aber das ist vor allem Frankreich peinlich. Frankreich hat die britische Anfrage über die Zusammenarbeit beider Mächte im Mittelmeer dazu benützt, von Großbritannien Zusicherungen für jegliche Maßnahmen, die Frankreich in Europa für gut hält, zu verlangen. Gleichzeitig aber ist Herr Lavals Bestreben — schon aus innerpolitischen Gründen — darauf gerichtet, Frankreich unter keinen Umständen in ernsthafte Aktionen gegen Italien treiben zu lassen.

Der vorhin erwähnte Sechserauschuss hat nun einen Bericht — auf englisches Drängen schon am Sonntag abend — fertiggestellt. Dieser Bericht fand das Mißfallen Lavals. Und damit die zahlreichen Ausschüsse des Völkerbundes nicht umsonst bestehen, mußte

der Dreizehnerauschuss sich mit Venderungen in diesem Berichte befassen.

Ergebnis: Der am Montag kurz vor 14 Uhr veröffentlichte Bericht über die Schuldfrage schließt mit der Feststellung, daß der Ausschuss auf Grund der Prüfung der Tatsachen zu der Schlussfolgerung gelangt ist, daß die italienische Regierung entgegen dem im Artikel 12 der Völkerbunds-Satzung (unter allen Umständen den Schiedspruch des Rates und noch weitere drei Monate abzuwarten) übernommenen Verpflichtungen zum Kriege geschritten ist. Italien wird also unzweideutig als Angreifer bezeichnet. Ebenso deutlich aber ist französischer Ursprungs der Zusatz, daß, wenn ein Völkerbundsmitglied sich auf Artikel 16 des Paktes berufe, jedes der anderen Mitglieder die Umstände des besonderen Falles prüfen müsse. Und der französische Vertreter hat sich außerdem noch vorbehalten, den Bericht selbständig auszulegen, so daß die Frage noch völlig offen bleibt, welche Folgerungen die einzelnen Regierungen und der Völkerbund als solcher aus der Feststellung des Angreifers ziehen werden. Die französische Politik geht nach wie vor dahin: Sühnemaßnahmen gegen Italien nach Möglichkeit zu vermeiden. Zeit für direkte Verhandlungen zu gewinnen und Großbritannien wieder vor den Karren der französischen Politik in Europa zu spannen.

Geheimtätigkeit des Völkerbundsrates

Der Völkerbundrat versammelte sich am Montag um 16 Uhr zu einer nichtöffentlichen Sitzung, um das weitere Verfahren festzulegen. In dieser Sitzung stellte Aloisi den Antrag, die öffentlichen Verhandlungen über die beiden Berichte — Bericht des Dreizehnerauschusses über die Schuldfrage und Bericht des Sechserauschusses über die Bestimmung des Angreifers — bis Dienstag zurückzustellen. Da man sich im Laufe von dreiviertel Stunden nicht einigen konnte, beschloß der Rat in Abwesenheit der Vertreter der streitenden Parteien eine Geheimtätigkeit abzuhalten. Von einer sogenannten Geheimen Sitzung des Rates sind auch die Vertreter der nicht dem Rat angehörenden Staaten ausgeschlossen.

Neue Vorschläge Mussolinis?

Die englischen Mittagsblätter melden, daß

Der wichtigste Faktor im Abessinien-Krieg

Wichtiger noch als Waffen und Munition ist im abessinischen Kriege vielfach die Beschaffung d. Trinkwassers, denn manche Kampfhandlungen werden sich in gänzlich wasserlosen Wüsten abspielen. Die Wasserfrage hat den Italienern nicht geringe Schwierigkeiten bereitet, die längs der Heerstraße Brunnen gebohrt oder, wo dies nicht möglich war, Wasserreservoir angelegt haben. Unser Bild zeigt einen dieser künstlich geschaffenen Wasserplätze.



den Besprechungen zwischen Eden, Laval und Baron Aloisi am Montag in Genf große Bedeutung beigemessen werde. „Evening Standard“ berichtet, daß Aloisi in seiner Zusammenkunft mit Laval am Montag auf Anweisung Mussolinis neue Angebote an Frankreich gemacht habe. Diese Angebote stellten eine „revolutionäre Venderung“ der Verhandlungsgrundlage dar, eine Venderung, für die der Fall Adua und die Begeisterung Italiens unmittelbar die Veranlassung seien. Eine englische Nachrichtenagentur berichtet, Baron Aloisi habe dem französischen Ministerpräsidenten ein Schriftstück ausgehändigt, das neue Friedensvorschlage enthalte.

Aloisi kritisiert

Nach der geheimen Sitzung der 13 Ratsmitglieder begann gegen 17 Uhr eine öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates. Der Ratspräsident eröffnete die Aussprache über den Bericht, den der Dreizehnerauschuss auf Grund von Art. 15 erstattet hat und erteilte dem italienischen Delegierten, Baron Aloisi, das Wort. Aloisi verlas eine längere Erklärung, die an den Feststellungen des Berichtes ausführliche Kritik übte. Die italienische Regierung sei genötigt, in aller Form Vorbehalte zu machen, nicht nur wegen der in dem Bericht enthaltenen Ungenauigkeiten, sondern auch wegen der Werturteile. Vor allem sei die Bedeutung der abessinischen Angriffshandlungen gegen Italien nicht ausreichend als Bestandteil der abessinischen

Politik gewürdigt worden. Der Ausschuss sei auf diese Art dafür verantwortlich, daß ein Sklavenhalterstaat mit Italien und den anderen Völkerbundsmitgliedern auf die gleiche Stufe gestellt werde. Die Truppenverschiffungen nach den italienischen Kolonien seien durch die fortschreitende Verschärfung der Lage in Abessinien veranlaßt worden.

Was schließlich die Empfehlungen des Berichtes betreffe, so sei die italienische Regierung der Auffassung, daß sie in keiner Weise den Pakt verlegt habe, indem sie die notwendigen Vorbereitungen zum Schutze der italienischen Kolonien in der Weise getroffen habe, wie sie ihr durch die von anderen verschuldeten Umstände vorgeschrieben worden seien.

Nach Aloisi sprach der abessinische Vertreter, Telle Hawariate.

Die Ausschussberichte gegen die Stimme Italiens angenommen

Der Völkerbundsrat hat am Abend gegen die Stimme Italiens den Bericht des Dreizehnerauschusses gemäß Artikel 15 angenommen, ferner den Bericht des Sechserauschusses, durch den festgestellt wird, daß Italien entgegen den Verpflichtungen aus Artikel 12 zum Kriege geschritten ist.

Die Italiener haben jetzt 25 Kriegsschiffe im Roten Meer, darunter den Kreuzer „Taranto“ und vier U-Boote. Die anderen Fahrzeuge sind Zerstörer und Uiso sowie kleinere Hilfschiffe.

Der Kriegsschauplatz in Ostafrika

Ausschneiden und Aufbewahren!



Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 8. Oktober 1935

Ernenennung

Bezirksbauernführer und Bezirksfachwart für Obstbau, Hanselmann in Liebelberg, ist von Landesbauernführer Arnold zum Kreisfachwart für Obstbau im Schwarzwaldkreis Nord ernannt worden. P. Hanselmann hat die Oberämter Calw, Freudenstadt, Nagold und Neuenbürg zu betreuen.

Abschied der Ferienkinder der NSB.

Heute Nachmittag 3.26 Uhr verlassen die 48 Ferienkinder aus dem Gau Sachsen, die 5 Wochen in Freistellen im Bezirk gewohnt haben, den Kreis Calw. Die Kinder haben sich alle gut erholt und werden gerne an die schönen Wochen im Schwarzwald zurückdenken.

Vor 40 Jahren

Gestern sind es, wie wir schon mitteilten, gerade 40 Jahre gewesen, daß in Calw der Telefonverkehr eröffnet wurde. Es wird heute interessieren, wer sich im Jahre 1895 zu dieser Neuerung entschloß und als erster den damals ungewöhnlichen Schritt unternahm. Der erste Fernsprecheinnehmer bei der Vermittlungsstelle Calw ist kein Calwer, sondern ein Teinacher gewesen. Am 7. Okt. 1895 wurde als Teilnehmer Nr. 1 das Badhotel Bauer in Bad Teinach an das Fernsprechnetz angeschlossen. Am 11. Febr. 1896 erst folgte als 2. Teilnehmer das Hotel Waldhorn, Luise Kuhn, in Calw. Im gleichen Jahre traten hierzu noch Kob. Pflüger zum Adler, A. Schmitz zum Bahnhof und H. Waidelich zum Hof in Calw.

Bezirkssammlungstelle für Tafelobst Ein Lagerraum in Calw geschaffen

Der Bezirksfachschaft Obstbau Calw ist es nunmehr gelungen, als Sammelstelle einen Lagerraum für Winterobst sicherzustellen, damit nicht allzu viel wertvolles Tafelobst jetzt schon verschleudert wird. Für die neu errichtete Obstsammelstelle konnte bereits ein Großhandelsabnehmer in Stuttgart gewonnen werden, womit die Abnahme großer wie kleinerer Mengen fortlaufend gesichert ist. Es liegt nunmehr an den Obstzeugern, regen Gebrauch von der Sammelstelle zu machen. Je besser das Obst sortiert und behandelt wird, um so höhere Preise können erzielt werden. Et. den Verladebestimmungen wird ja das Obst vom Großhandel nur nach Güteklasse gekauft und verkauft. Einen erheblichen Vorteil für Erzeuger, Händler und Verbraucher bietet der im Tafelobsthandel eingeführte Versand in den Einheitskisten, der die Ware ungemein schon und in jeder Hinsicht praktisch ist.

Vom Calwer Wochenmarkt

Beim Samstag-Wochenmarkt in Calw sind auf dem Kartoffelmarkt rund 50 Ztr. Deckenfröner zu den angesehenen Festpreisen restlos abgesetzt worden. Der Gemüseverkauf dagegen war schleppend. Obst gab es wieder reichlich. Es waren 26 Körbe Tafel- und Kochobst aufgestellt. Tafelobst zum Preise von 8-14 Pfg., Koch- und Tafelbirnen (13 Körbe) zu 8-20 Pfg. Zwetschgen kommen schon spärlicher auf den Markt. Aufgestellt waren nur 8-9 Körbe, das Pfd. zu 18 Pfg. Auswärtige Händler von Pforzheim, Karlsruhe und Stuttgart kaufen gegenwärtig im ganzen Bezirk Zwetschgen auf und bezahlen bis zu 15 Pfg. für das Pfd. Sehr schöne Transparentäpfel zu 10-12 Pfg. angeboten fanden keine Liebhaber und mußten später im Hausierhandel noch billiger verkauft werden. Es ist ein großer Fehler, daß immer noch zu viel minderwertiges Obst auf den Markt kommt, weil hierdurch die besseren Obstsorten im Preis gedrückt werden. Würden mehr Winterobstsorten angepflanzt, brauchte im Herbst nicht so viel Obst verschleudert zu werden, sei es als Most- oder Brennholz. Gesucht sind gegenwärtig Birnen zum Eindünsten; es wäre indessen sehr wünschenswert, neben der erfreulicherweise zunehmenden Süßholzerzeugung mehr als seither Dörrobst einzutun.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Mittwoch und Donnerstag: Im allgemeinen freundliches, jedoch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Wildbad, 7. Okt. Wie die Wetterwarte mitteilt, war das Jahr 1935 feuchter als die beiden vorangegangenen Jahre. Schon der

beherbergen immer noch rund 700 Kurgäste. Die Gemeinde- und Kurverwaltung hat bei den zuständigen Stellen gebeten, die Staubfreimachung der Straße nach Bad Liebelzell und eines Teils der Straße gegen Zäselloch als dringlich vorzusehen zu wollen. Verbesserungen an den Ortsstraßen, die Erweiterung der Wasserversorgungsanlage sowie die Erweiterung der Kuranlagen sind als Notstandsarbeiten geplant.

Schönbühl, 7. Okt. Unser Kurort ist noch gut besucht. Die Sanatorien einschl. der Charlottenhöhe, Kurhäuser, Pensionen usw. vergangene Winter brachte reiche Winterfeuchte. Und im April fielen beispielsweise auf dem Sommerberg in weniger als vier Wochen fast ein Fünftel des gesamten durchschnittlichen Jahresniederschlags. Und selbst

der August brachte, ohne daß man viel davon merkte, 99 Liter, der September 80 Liter Regen auf den Quadratmeter.

Schönbühl, 7. Okt. In verschiedenen Gemeinden des Bezirks ist der Kartoffelkrebs festgestellt worden. Um dieser gefährlichen Krankheit, die nach dem Pflanzenschutzgesetz anzeigepflichtig ist, eine weitere Verbreitung unmöglich zu machen, wurden sofort die notwendigen Maßnahmen in die Wege geleitet. Es wurde angeordnet, daß alles anfallende Kartoffelkraut sofort zu verbrennen ist.

Pforzheim, 7. Okt. Am Freitagabend dieser Woche wird im Rathhausaal der Wiederbeginn des Winterhilfswerks des deutschen Volkes verkündet. Anschließend findet auf dem Marktplatz eine große Kundgebung statt.

Hauptübung der Freiw. Feuerwehr Calw

Feuerwehr, Sanitätskolonne und Samariterinnen arbeiten Hand in Hand

Am gestrigen Montag hielten Freiw. Feuerwehr und Sanitätskolonne Calw gemeinsam ihre Herbsthauptübung. Wie alljährlich rühte die Wehr unter Vorantritt von Spielmanns- und Musikzug mit Fahne und Löschgeräten vom Magazin durch die Stadt zum Brühl, wo das Kommando den Vorbeimarsch annahm und die Wehrleute zum Appell antraten. Zur Befichtigung der anschließenden Übung war Kreisfeuerlöschinspektor Riederer erschienen, ferner wohnten Vertreter des Oberamts und der Stadtverwaltung der Hauptübung bei.

Die vom Kommando gewählte Aufgabe war nicht leicht und stellte nicht zuletzt auch infolge der Unübersichtlichkeit des Baublocks und der rasch hereinbrechenden Dunkelheit an die Wehr hohe Anforderungen. Der Übung lag folgender Gedanke zugrunde: Durch Kurzschluss bricht Feuer in der Scheune des Hauses Pfommer aus, das mit großer Schnelligkeit auf das anliegende Wohngebäude übergreift. Das Treppenhaus ist verqualmt und für die Hausbewohner nicht mehr benutzbar; ihre Rettung kann nur von außen her durch die Fenster erfolgen. Die Lage wird dadurch erschwert, daß der Löschzug mit der Motorspritze zur Brandhilfsleistung in einer Landgemeinde des Kreises weilt und erst später eingreifen kann.

Kommandant Högeler setzte deshalb nach Alarmierung der gesamten Wehr zunächst den 2. Zug zur Rettung der gefährdeten Hausbewohner ein. Die Steiger erklommen mit Seilseilern die Hausfront bis zum 3. Stock und führten sodann vermittels des Rettungsschlauches die ihnen gestellte Aufgabe rasch und zuverlässig durch. Kaum hatte hiernach der 2. Zug die großen Leitern aufgestellt, war der Löschzug an der Brandstelle eingetroffen. Während die Motorspritze bei der Werkstatte Essig unmittelbar an der Nagold Stellung bezog, unternahmen mit Rauchschutzmäskern versehene Angehörige des Löschzuges einen Innenangriff in das brennende Haus. Inzwischen hatte der 3. Zug von den in der Nähe befindlichen Wasserzapfstellen in der Lederstraße und auf dem Markt Schlauchlagen in den Hof des Hauses Lutz und jenen des Hauses Daur gelegt. Steiger hatten sich mit Dachleitern über das Gewinkel kleiner

Zweckbauten vorgearbeitet und auf den Dächern Standorte eingenommen, von denen aus eine umfassende Bekämpfung des Brandherdes von der Rückseite her möglich war. Der 4. Zug übernahm vom unteren Marktplatz und der 5. Zug im Hof der Strickwarenfabrik von der Nagold her die zureichende Versorgung mit Löschwasser, sodaß die Brandstelle völlig eingekreist und abgeriegelt werden konnte.

Die Mannschaften der Sanitätskolonne einfallend zu gleicher Zeit unter Führung von Kolonnenführer Kirchherr eine lebhafte Tätigkeit. Mit Tragbahnen versehen, schritten sie in vorchriftsmäßiger Weise zum Angriff, um Verletzte oder Rauchvergiftete zu bergen und zur ersten Hilfeleistung zu dem vor dem Gasthof zum Hirsch aufgeschlagenen Verbandspfad zu bringen. Hier sah man erstmals die neu ausgebildeten Samariterinnen vom Roten Kreuz unter ihrer Führerin Frä. Schrader, die bei der Arbeit, die gründlich und sachgemäß durchgeführt wurde. Die Samariterin ist heute nicht mehr Helferin im seitlich üblichen Sinne, sondern vollgültiger Ersatz für den Sanitäter. Eine anschließende Befichtigung der 15 Fälle überzeugte davon, daß selbständig und in jeder Hinsicht sachkundig gearbeitet worden war.

Die gemeinsame Übung von Wehr und Sanitätskolonne verlief zur vollen Zufriedenheit und fand allseits die verdiente Anerkennung. Beide Einrichtungen erwiesen sich als vortrefflich geführte, einsatzfähige Hilfswaffen in Not und Gefahr, auf die unsere Stadt stolz sein kann. Wie alljährlich nahm die ganze Einwohnerschaft an der Hauptübung Anteil und freute sich über die schnelle, zielbewusste Durchführung und die schneidigen Weisen, die der Musikzug der Wehr unter Musikzugführer Frank in einem Standkonzert hören ließ. — Im Anschluß an die Hauptübung fand gestern abend im Saalbau Weich die Herbsthauptversammlung der Feuerwehr Calw statt, zu welcher sich erfreulicherweise auch Kreisfeuerlöschinspektor Riederer und eine Anzahl Kameraden von der Sanität eingefunden hatten. Ueber den Verlauf der Versammlung berichteten wir in unserer nächsten Ausgabe.

Der Tag des Bauern in den Waldgemeinden

Der Kreispropagandaleiter der NSDAP hat am Erntedanktag eine Rundfahrt durch die Wald-Gemeinden des Kreises Calw unternommen. Im folgenden veröffentlichen wir die von ihm auf dieser Fahrt gewonnenen Eindrücke, welche z. T. durch Berichte Politischer Leiter ergänzt sind.

„Auch für den Schwarzwaldbauern war das Erntedankfest 1935 ein segnetes. Auch er weiß, daß er es neben Gottes Güte, die ihm in diesem Jahr einen so vollen und schönen Lohn seiner harten, mühsamen Arbeit gebracht hat, in erster Linie dem Führer des deutschen Volkes Adolf Hitler und seinen treuen Mitarbeitern verdankt; daß seine Arbeit an der deutschen Scholle wieder einen Sinn hat und er froh und zuversichtlich in die Zukunft schauen kann. Dem deutschen Bauern ist wieder der Dank und die Anerkennung zuteil geworden, die ihm gebührt. Dies kam auch in der Ausgestaltung seiner Erntedankfeiern zum Ausdruck.“

In Altburg stand der Bauerntag unter der Losung: „Ehre und Dank dem deutschen Bauern“. Unter Vorantritt der Trommler und Pfeifer des Jungvolks, die an Stelle

des Musikvereins eingesprungen waren, zog ein stattlicher Festzug durch die Straßen des Dorfes. Die Festwagen waren von geschickten Händen aufs schönste hergerichtet worden. Oberriedt stellte im Zeichen der Erzeugungsschlacht die Flachsbearbeitung sinnreich dar. Spindlershof sandte einen prächtigen Früchtewagen und die Jungbauernschaft Weltenschwann kam auf festlich geschmücktem Erntewagen. Auf dem freien Platz vor dem „Lamm“ fanden nach dem Gemeinschaftsempfang der Führerrede die Darbietungen der Hilerjugend statt, die ein Bekenntnis zu Blut und Boden waren. Der Gesangverein verschönte die Feierstunde durch ein Erntedanklied. Allen Launen und Mäden wurde gezeigt, daß die Blut der Bewegung nicht erlischt, daß es wahr ist, was die Jugend singt: Vergiß nicht das Feuer, bleib auf der Wacht.

Bad Teinach, Zavelstein Sommerhardt und Emberg schlossen sich zu einem gemeinsamen Festzug zusammen mit Festwagen, Trachtengruppen usw. In allen 4 Gemeinden waren die Häuser sehr schön beflaggt und festlich bekränzt. Beson-



Schwarzes Brett

Verleihamilld. Nachdruck verboten.
Calw, den 8. Oktober 1935

Partei-Organisation

Kreisfilmstelle Calw. Am 10. und 11. Okt. 1935 wird in den Lichtspielen „Bad. Hof“ in Calw der Film „Die Saat geht auf“ vorgeführt. Der Film wurde von der Reichspropagandaleitung unter Mitwirkung des Reichsnährstandes hergestellt; wir erwarten daher von den Ortsgruppen und Stützpunkten stärkste Unterstützung dieses Filmwerkes und bitten, sich sofort mit P. Nafz in Verbindung zu setzen.

ders in Zavelstein waren vor einem Haus in der Nähe der Burg die prächtigsten Feldfrüchte, goldene Garben und bunte Herbstblumen aufgebaut.

Altburg, das einen eigenen Festzug zusammenstellte, war ebenfalls reich beflaggt, ebenso Neuenbürg, in dem ganze Straßen nur noch ein rotes Farbenmeer bildeten. Auch hier bewegte sich ein großer Festzug, an dem sämtliche Formationen teilnahmen, durchs Städtchen, um nachher gemeinsam die Rede des Reichsbauernführers und des Führers zu hören. Sogar in dem kleinen Oberhaugstett war kaum ein Haus ohne Grün oder Flaggenschmuck, ebenso in Liebelberg. Dagegen fielen Zwerenberg mit seinen dazugehörigen Zellen und Oberreichenbach dadurch auf, daß nur ganz wenige Fahnen und diese nur auf öffentlichen Gebäuden zu sehen waren und auch sonst kein Schmuck. Ob wohl die Bauern in diesen Gemeinden weniger Grund zum Danken und Schmücken haben?

Neuweiler, Oberkollwangen und Breitenberg begingen den Tag gemeinsam. Morgens fanden in den verschiedenen Orten kurze Feiern statt, dann sammelten sich die prächtigen Festwagen, Trachtengruppen, Kindergruppen mit allerlei Feldfrüchten und Blumen am Waldrand von Neuweiler und marschierten gemeinsam zum Festplatz hinter dem Schulhaus. Nachdem die Fahnen aufgestellt genommen hatten, wies der Stützpunktleiter P. Nafz mit feinen Worten auf die Bedeutung des Tages hin, darauf folgten verschiedene Chöre des Niederfranzes, ein Sprechchor der Schuljugend: „Altes Bauerngebet“ und verschiedene Lieder der HJ, sowie eine Ansprache des Bauernführers. Mit der Uebertragung der Führerrede auf dem Bideberg, die die zahlreichen Zuhörer wieder in ihren Bann zog, endete die offizielle Erntedankfeier.

Auch Witzbach beging den Tag festlich und die ihn miterleben durften, waren der Meinung, daß das 3. nationalsozialistische Erntedankfest das Schönste gewesen sei. Die Gemeinde kam mittags im Schulsaal zusammen, um dort die Reden vom Bideberg zu hören. Danach sammelte sich der Festzug, an dem sich Jung und Alt in großer Zahl beteiligte. Von Jungbauern und -Bäuerinnen wurden die 4 Jahreszeiten sinnbildlich dargestellt. Was besonders am Festzug auffiel und allgemein bewundert wurde, war die große Zahl von Jungbauern und Mädeln in der kleidamen Schwarzwälder Bauerntracht. Hier haben sich die Würzbacher Mädel ein volles Lob verdient. Es wäre zu wünschen, daß die wenigen Trachten, die noch in den einzelnen Dörfern und Familien vollständig erhalten sind, gut aufbewahrt würden, daß sie in Zukunft bei gleichen Anlässen Gebrauch finden könnten.

Was den Festzugs-Teilnehmern unangenehm auffiel, war, daß die dem Festzug voranzgetragene Fahne von manchen Zuschauern nicht gegrüßt wurde. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß dies allein auf Unkenntnis des Fahnengrußes beruht! Nach Schluß des Festzuges sprachen beim Gasthaus zum Hirsch Ortsbauernführer Pfommer und Bürgermeister Burkhardt über den Segen der diesjährigen Ernte und die fördernden Maßnahmen der Regierung für den deutschen Bauern. Reigen und Volkstänze der Jungmädler und des Jungvolks in Bauerntracht fanden viel Beifall. Große Freude bei Alt und Jung löste das Saustechen aus, das für die meisten wohl neu war, ebenso das Sachspießen, Tanzen und der Kletterbaum. Abends war im Gasthaus zum Löwen Erntetanz. Mit Freude wurde dort bemerkt, daß auch zahlreiche Städter sich eingefunden hatten, um gemeinsam mit dem Bauern zu feiern.

Der Erntedankfesttag ist für die Waldbauern ein großes Erlebnis gewesen und hat die Menschen aus Stadt und Land einander wieder näher gebracht. Heißer Dank gebührt dafür unserem Führer, der uns den Weg zueinander wieder gezeigt hat.

Deine Augen sind lichthungrig!

Gib ihnen doch wenigstens so viel Licht, daß ihre schwere Arbeit etwas erleichtert wird. Dauernde Naharbeit bei schlechter Beleuchtung ist für die Augen anstrengend. Man lasse sich vom Elektro-Fachmann beraten. Die neuen OSRAM-D-LAMPEN geben, je nach Größe, bis 20 Prozent mehr Licht.



Die 32seitige bebilderte Druckschrift „Vom guten Sehen bei künstlicher Beleuchtung“ senden wir Ihnen gern kostenlos. OSRAM, BERLIN O 17

